

Gottesdienst gleichzeitig

an Ostern, 12. April 2020



* Die Lieder stehen im evangelischen Gesangbuch (EG). Auf youtube lassen sie sich auch zum Anhören oder Mitsingen finden.

* Unser Glockengeläut der Dreifaltigkeitskirche kann hier gehört werden
https://createsoundscape.de/html/content/glocken_finder7298.html

(Glockengeläut) Kerze anzünden

Einstimmung (lesen oder eine Person in der Hausgemeinschaft liest vor)

Es ist Ostern. Ich sehe das Licht. Christus ist auferstanden!

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit am Sonntagmorgen. Im Glauben. Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet (eine Person liest vor oder gemeinsam)

Gott, ich bin hier. Und Du bist hier. Ich bete zu Dir. Und weiß: ich bin verbunden! Mit Dir, mit anderen, die zu Dir beten - genau jetzt, genau so.

Es ist Ostern! Ich bin hier. Und Du bist hier. Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist: STILLE

Höre auf unser Gebet! Amen

Oster-Evangelium: Markus 16,1-8

Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingeht nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Lied (gesungen, gemeinsam lesen oder hören) Christ ist erstanden, EG 99

Christ ist erstanden von der Marter alle;

des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen;

seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein,

Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Epistel und Predigttext: 1. Korinther 15,12-28

Wenn wir nur für das jetzige Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen.

Jetzt ist Christus aber vom Tod auferweckt worden, und zwar als Erster der Verstorbenen. Denn ein Mensch hat den Tod gebracht. Deshalb bringt ein Mensch auch die Auferstehung der Toten. Weil wir mit Adam verbunden sind, müssen wir alle sterben.

Aber genauso werden wir alle lebendig gemacht, weil wir mit Christus verbunden sind. Das geschieht für jeden nach dem Platz, den Gott für ihn bestimmt hat: als Erster Christus. Danach, wenn Christus wiederkommt, alle, die zu ihm gehören.

Dann kommt das Ende: Christus übergibt Gott, dem Vater, die Herrschaft über sein Reich.

Zuvor wird er alles vernichten, das seinerseits den Anspruch auf Herrschaft, Macht oder Wunderkräfte erhebt.

Denn Christus muss über sein Reich herrschen, bis »Gott alle seine Feinde zu Boden geworfen hat. Er macht sie zum Schemel für seine Füße.« Der letzte Feind, den er vernichten wird, ist der Tod.

Denn »alles hat Gott ihm zu Füßen gelegt.« Hier heißt es: Alles ist ihm unterworfen. Es ist jedoch offenkundig, dass davon der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat – Gott. Sobald ihm nun alles unterworfen ist, wird auch der Sohn selbst sich unterwerfen: Er wird sich Gott unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat.

Damit Gott sei alles in allem.

Lied (gesungen, gemeinsam lesen oder hören) Christ ist erstanden, EG 99

Christ ist erstanden von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.
Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Predigt (siehe extra Blatt)

Lied (gesungen, gemeinsam lesen oder hören) Wir wollen alle, EG 100,1-4

1) Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit;
denn unser Heil hat Gott bereit!. Halleluja! (4x) Gelobt sei Christus, Marien Sohn!

2) Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, dem sei Lob, Ehr zu aller Frist. Halleluja! Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3) Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt und uns erlöst vom ewgen Tod. Halleluja! Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

4) Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis, der uns erkaufte das Paradeis. Halleluja! Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Fürbitten

Gott, wir sind verbunden! An diesem Ostermorgen bitten wir Dich:
Lass alle Menschen das Licht sehen! Lass uns selbst Licht sein! Erleuchte und bewege uns! Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen: **Stille**

Wir denken an alle, die wir lieben. Wie gerne würden wir die Ostertage zusammen verbringen. Wir denken an sie. Was tun sie gerade? **Stille**

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind. **Stille**
Wir denken an alle Kranken. Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können: **Stille**

Wir denken an alle, die helfen. Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander: **Stille**

Gott, wir sind Deine Menschen. Wir sind miteinander verbunden, atmen die Luft Deiner Schöpfung, leben aus Deinem Licht. Erleuchte und bewege uns!
Und hilf uns allen, dass wir mit dem Licht der Osterbotschaft in diesen Tag gehen! Wir beten zu Dir in allem, was ist, beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vater Unser im Himmel... Amen

Segen (Hände öffnen und laut sprechen)

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden!
Amen

Kerze löschen

Predigt an Ostern 2020

I

Der Tod ist tot. Er bekommt kein Beatmungsgerät mehr. Er verstarb im Kreise seiner engsten Angehörigen - der Schuld, der Angst, der Gottverlassenheit – in den frühen Morgenstunden des Ostersonntag zu Beginn der 30er Jahre unserer Zeitrechnung. Seine Angehörigen schmerzt dieser Verlust empfindlich und sie sind seitdem sehr bemüht alle Welt glauben zu machen, der Tod sei gar nicht tot, sondern herrsche immer noch über alle Menschen. Denn ohne die endgültige unbestechliche Macht des Todes können auch sie - können auch Angst, Schuld und Gottverlassenheit - nicht mehr lange auf Erden wandeln. Auch ihnen droht die Luft auszugehen je mehr sich herum spricht und in die Herzen das Vertrauen einzieht: „Jesus ist auferstanden!“

Sie konnten ihn nicht fertig machen. Er war tot aber er ist wieder lebendig. Er wird uns alle zu sich holen wenn wir unseren letzten Atemzug getan haben. In sein liebevolles Angesicht werden wir schauen, von seinen durchbohrten und doch lebendigen Händen begrüßt werden. Kein Schmerz den wir je erlitten haben ist Ihm entgangen. Keine Schuld die wir je auf uns geladen haben wäre Er nicht bereit zu tragen. Keine Angst die uns je die Kehle zugeschnürt hat ist Ihm fremd geblieben. Kein Totenreich, das im Abgrund unserer Alpträume lauert hätte Er nicht durchwandert und zerstört.

II

Es hängt einiges davon ab, ob ich *Ihm* vertraue - oder den Stimmen, die dem Tod angehören.

Es gibt keine wichtigere Begegnung in unserem Leben als die mit *Ihm*, mit der menschengewordenen Liebe, die Gott ist und die unsterblich ist.

Es ist für mich und die Welt in der wir leben um einiges besser, wenn diese Begegnung schon deutlich vor dem letzten Atemzug geschieht. Denn dann kann die Auferstehung auch das Leben vor dem Tod schon ewig machen und immer wieder frei von Angst und Schuld.

Wenn wir nur für das jetzige Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen. Schreibt Paulus.

Wir sehen und spüren immer noch viel zu oft, was es mit dieser Welt macht, wenn viele Glauben, der Tod wäre Ihr Ende. Das macht dieses Leben hier zum einzigen Ort und zur einzigen Zeit. Dieser Irrglaube legt Dich fest auf das was Du bist in den Augen der Menschen und auf das was Du zählst nach den Maßstäben dieser Welt. Das macht Angst. Deshalb wird der Tod - gerade wenn ihm geglaubt wird! - so gerne verleugnet und verdrängt. Dann laufe ich permanent vor ihm davon in dem verzweifelten Versuch in diesem vergänglichen Leben irgendwie ewig jung und gesund zu sein. Dann gedeihen Selbstsucht und Gewalt, Ungerechtigkeit und Schuld - bis sie sich Ihrem Herrn bitter beugen müssen und ihre Nichtigkeit im letzten Atemzug offenbar wird. Dann ist jede Krankheit, jedes Scheitern, jeder Schmerz und jeder Verlust; dann ist das Altern und das Sterben – dann ist das alles im wahrsten Sinne lebensbedrohlich, muss um jeden Preis bekämpft und so lange wie möglich weggeschoben werden.

Wenn wir nur für das jetzige Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen. Schreibt Paulus.

III

Jesus ist aber auferstanden! Er hat das Himmelreich nicht nur gepredigt und wunderbar gezeigt. Er hat es uns tatsächlich geöffnet, uns zu Bürgern dieses Himmels gemacht schon hier auf dieser Welt!

Erst von hier aus, vom leeren Grab aus wird überhaupt klar, was er vorher getan hatte. Denn nach den Maßstäben der Menschen war das alles bestenfalls beeindruckend gewesen! Immerhin ein sehr guter Therapeut, ein vorbildlicher moralischer Lehrer, ein begabter Rhetoriker und schlagfertiger Schriftgelehrter wäre er. Eine sympathische Figur unter vielen in der Weltgeschichte, zu deren Lehren und Taten man diese oder jene oder auch eine ganz andere Meinung haben könnte.

Aber er ist derjenige, der unseren Tod besiegte. Er ist derjenige, in dem Gottes Liebe zu dir und mir ein menschliches Antlitz bekam, Blut und Wasser schwitzte, versucht wurde, gelitten hat, gestorben ist und begraben wurde – und auferstand von den Toten! Nicht für sich, sondern für dich, für mich, für uns! Damit unsere Angst ein Ende hat. Damit unsere Schuld uns nicht gefangen nehmen kann. Damit wir auch im tiefsten Abgrund und dem größten Schmerz und der schlimmsten Einsamkeit nicht verlassen sind, sondern liebend und wissend und vergebend begleitet. Und dazu gibt es keine Neutralität. Ich vertraue ihm, oder nicht. Er lebt oder er ist tot geblieben. Was gilt für Dich?

iv

Jesu Auferstehung, der Tod des Todes, dreht die Machtverhältnisse ein für alle mal grundsätzlich um: Die Liebe siegt. Das Leben hat das letzte Wort. Nichts weniger als das kann die Welt wirklich verändern und retten.

Wir todesgläubigen und von Angst getriebenen Adamskinder hätten das aus uns heraus niemals mehr geschafft. Dazu haben wir diese Welt und unser Leben zu sehr verstrickt in Logiken des Todes und der Angst und der Schuld. Paulus schreibt: *Weil wir mit Adam verbunden sind, müssen wir alle sterben. Aber genauso werden wir alle lebendig gemacht, weil wir mit Christus verbunden sind.*

Und dann zählt er auf, wie nach Christi Auferstehung nach und nach alles durch die neue Herrschaft des Lebens und der Liebe befreit und ergriffen wird, bis dieser lebendige Gott schließlich alles in allem ist.

Wir sind irgendwo dazwischen. Wir sind noch hier auf der Wanderung, haben aber jetzt schon Bürgerrecht dort bei Ihm. Wir sind zwischen Himmel und Erde, zwischen Zeit und Ewigkeit. Und nur deshalb sind wir Salz und Licht der Welt, wie Jesus sagt. Denn was sollte wirklich würzen und was sollte tatsächlich leuchten in diesem Leben wenn nicht das Andere, das Unvergängliche, das Gerettete, das Geheilte und Versöhnte an dem wir schon Anteil haben im Vertrauen auf Ihn?

Die gegenwärtige Bedrängnis dieser Corona-Pandemie hingegen ist etwas sehr diesseitiges. Sie ist geeignet Angst zu machen und kostet ja auch viel an Leben, an Unbeschwertheit, an Genuss und an Wohlstand. Aber es ist weder das erste Mal noch wird es das letzte Mal sein, dass uns etwas bedroht oder etwas kostet. Von der Auferstehung her gesehen ist es ein Grund zu Hoffen, ein Anlass zu Lieben und eine Übung zu Glauben.

Die Osterbotschaft macht frei. Auch wenn uns die Welt oder ein Virus unfrei macht. Die Osterbotschaft stellt uns auf weiten Raum, weil sie unser Leben nach vorne und nach oben entgrenzt, durchlässig macht für das Himmelreich. Darin liegt eine ernste Verheißung und ein fröhlicher Auftrag – für jede und jeden von uns. Es lohnt ihn zu suchen. Aber eben nicht hier am leeren Grab. Denn hier ist er nicht mehr. Also gehen wir in die Tage die kommen wie die Frauen am Grab gingen – vielleicht voller Angst, aber mit der einzig wichtigen Botschaft im Herzen: *Ihr werdet ihn sehen, wie er euch gesagt hat!*

Amen